

Metze Miriam

Die Sprache und ihr Schweigen, das Schweigen und seine Sprache. Über das Schweigen im Zeugnis mit Martin Heidegger

*Betreuer*in: Kurt Appel*

Abstract (Deutsch)

Heideggers Kritik an der Ontologie des Vorhandenen bietet einen aufschlussreichen Zugang in Hinsicht auf das Schweigen und dessen Bedeutung. Im Kontext philosophischer Auseinandersetzungen mit dem Zeugnisbegriff im Umkreis der Shoah und dem aristotelischen Satz vom Widerspruch wird das Schweigen als genuin sprachlicher Akt entfaltet. Dies stellt die Notwendigkeit einer Hermeneutik in Betreff des Schweigens heraus; und führt nicht zuletzt in ein gewandeltes Denken des Verhältnisses von Mensch und Sprache. Die Abhandlung reflektiert die Bedingungen des veränderten Verständnisses des Schweigens beim frühen Heidegger: Während es in *Sein und Zeit* (1927) wesentlich die Sprache ist, die im Schweigen auftaucht (die Sprache und ihr Schweigen), kommt dem Schweigen in der Vorlesung *Vom Wesen der Wahrheit* (1933/34) eine wesentlich bedeutsamere Rolle zu, sofern es nun als dasjenige erscheint, von dem aus Sprache erst verstanden werden kann (das Schweigen und seine Sprache). Diese Lektüre der Schlüssel motive in Heideggers frühem Denken bietet einen ersten Einblick in die spätere Sigetik.